

«Ich liebe den Murtensee, weil er so nah ist und doch Ferne ausstrahlt.»



1



WUNDERBAR, WANDELBAR

Wie erholt sich Christoph Nufer, Leiter der SRF-Bundeshausredaktion, von der Berner Polit-Hektik? Beim Surfen auf dem Murtensee oder bei einem Gläschen Chasselas.

Text: Christoph Nufer

Vor 15 Jahren war Murten mit seinem rostigen Kubus im See als «Arteplage» der Expo. 02 im Fokus der Öffentlichkeit. Seither ist es ruhiger geworden um die liebliche Gegend 30 km westlich von Bern. Dabei hat der Murtensee (Bild 1) viele Gesichter: Vor den hellgrünen Rebbergen des Mont Vully strahlt er tiefblau, oft fast schwarz.

Der See

Im Sommer ist sein Wasser trüb wie Süssmost, im Winter glasklar wie ein Bergsee. Der kleinste der Jurafussseen (8,2 km auf 2,8 km) wirkt romantisch, kann aber wild und gefährlich sein. Westwinde verwandeln den Lac de Morat im Frühling und Herbst in ein kleines, schäumendes Ungeheuer. Auch nach 32 Jahren Windsurfen habe ich grossen Respekt davor. In Surfschulen (siehe regionmurtensee.ch) treffen sich die Fans, oft angegraute Herren wie ich. Vor kurzem kam der neuste Trend auch hier an: nicht Kitesurfen, sondern Fliegen über dem Wasser, sogenanntes Foil-Windsurfing.

Magischer Berg

Mittelpunkt der Region ist für mich der Mont Vully (Bild 2), ein sanfter Bergrücken zwischen Murten- und Neuenburgersee. Der Vully (dt.: Wistenlacher Berg) strahlt etwas Magisches aus. Vor 40 Jahren zeigte mir meine Grossmutter (sie wohnte auf dem Vully) die schnurgeraden Landwirtschaftssträsschen. Auf ihnen lässt sich wunderbar Rad fahren und spazieren. Waadtländer Weinbauern von der «Côte» am Genfersee lächelten früher mitleidig, wenn sie «Vully» hörten. So heisst auch der Wein vom Wistenlacher Berg. War früher die Qualität diskutabel, keltert heute junge Winzer tolle Weine. Als vor zwei Jahren ein Vully-Wein in Robert Parkers US-Weinführer gelistet wurde (ein Pinot Noir, kein Chasselas!), verging den Genfer Winzern aber das Lachen.

Marché de Joie – Chez Bedri

Viel französisches Flair strahlen die kleinen Dörfer am Fusse des Mont Vully aus: Praz, Salavaux, Vallamand-Dessous, Guévaux,

Môtier, Nant, Sugiez. Wenn ich hier durchfahre, wähne ich mich im Süden. Am Nordostzipfel des Murtensees liegt ein kleines Juwel der Region: Grad neben der lärmigen Verbindungsstrasse Ins-Murten am Hauptstrassen-Kreisel Sugiez steht der «Marché de Joie» von Bedri Kamberi. Der freundliche Herr mit Strohhut verkauft tagein, tagaus Gemüse und Früchte aus dem Seeland. Wer die gelben oder weissen Tomaten aus der Region probiert hat, kommt immer wieder. Empfehlen kann ich die Ochsenherztomate (Bild 3), dazu ein Glas Chasselas.

Strandbars und «Baby Ventoux»

Seit 2017 ein neuer Anziehungspunkt: der Camping Muntelier (camping-muntelier.ch). Von hier aus wirkt der Murtensee riesig und bietet kitschig schöne Sonnenuntergänge (Bild 4). Auf der andern Seite des Sees, in Salavaux, gibt's einen langen Sandstrand. Manchmal muss ich ausbrechen aus der beschaulichen Region mit einer Fahrt auf den 1606 m hohen Chasseral (Bild 5). Ewig lang geht's beim Aufstieg durch dichten Wald, das Überwinden der Baumgrenze ist ein überwältigendes Gefühl. Unter Radrennfahrern wird der höchste Punkt des Berner Juras «Baby Ventoux» genannt (eine Anspielung auf den TdF-Heiligen Mont Ventoux). Nicht selten bläst dort der Wind stark und kalt, während es unten warm ist. Das Bergrestaurant samt Hotel ist Kult, schön ist aber anders (chasseral-hotel.ch).

CHRISTOPH NUFER BEI SRF

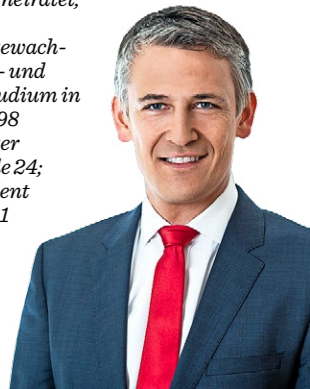
«Tagesschau» bzw. «10 vor 10» täglich, 19.30 Uhr bzw. 21.50 Uhr, SRF 1

Ein Arbeitstag in Bern

«Kurz nach 8:00 komme ich auf die Redaktion. Zu Hause habe ich schon fünf Zeitungen gelesen – auf meinem Tablet. Ich brauche Ruhe am Morgen. Im Team besprechen wir um 9:15 das Tagesprogramm und entwickeln Geschichtsideen. Um 9:45 schalte ich mich per Skype in die Sitzung in Zürich und präsentiere der Newsredaktion das Bundesberner Tagesmenü. Da geht's bisweilen zu und her wie auf dem Markt: Wer hat die beste Story? Meine Geschichten erfahre ich im Parlament. Ein informeller Schwatz in der Wandelhalle oder im bundeshauseigenen Café Valotton ist ergiebiger als jede Zeitungslektüre. Manchmal bin ich viermal am Tag im Parlament, so nahe ist unsere Redaktion. Einzigartig ist unser «gemischtes Büro» von SRF, RTS und RSI: gelebte Schweiz ohne Folklore. Vor Liveschaltungen spüre ich immer noch Nervosität. Aber die hält mich wach, verhindert Routine. Gegen 19:45 gehe ich heim.»

CHRISTOPH NUFER

Alter: 45
Zivilstand: verheiratet, drei Kinder
Karriere: Aufgewachsen in Bern. Jus- und Journalistik-Studium in Freiburg FR. 1998 Einstieg bei Roger Schawinskis Tele 24; EU-Korrespondent für SRF 2006–11 in Brüssel; seit 2016 Leiter der Bundeshausredaktion.



Bilder: swiss-imagoch/Anthony Demierre, Christoph Nufer (4), SRF/Peter Mosmann